

Die Dankeskirche Halbe

Ein schlichtes und doch besonderes Gotteshaus

Friedhelm Blume

Die Dankeskirche in Halbe ist mit 102 Jahren ein noch relativ junges Gotteshaus. Im Jahr 2014 feierten wir das 100-jährige Jubiläum. Sie ist auch kein besonders repräsentatives Bauwerk. Abgesehen von dem alles im Ort überragenden Kirchturm, kommt sie eher bescheiden daher und reiht sich unauffällig in die Reihe der brandenburgischen Dorfkirchen ein. Trotzdem lohnt sich ein näherer Blick in die wechselvolle Geschichte und auf das Bauwerk selbst.

Mit der Inbetriebnahme der Eisenbahnlinie Berlin – Görlitz im Jahre 1867 nahm die kleine bäuerliche Siedlung Halbe einen bemerkenswerten Aufschwung. Ziegeleien und Holzverarbeitende Betriebe wurden gegründet und die Bevölkerung wuchs innerhalb weniger Jahre von 300 auf 4600 Einwohner (1902). So wurde auch der Wunsch nach einer eigenen Kirche laut, denn bis dahin mussten die gläubigen Christen zum Gottesdienst in die Kirche nach Märkisch Buchholz gehen. 1901 wurde ein Kirchbauverein gegründet, doch erst 1914 konnte die Dankeskirche feierlich eingeweiht werden.

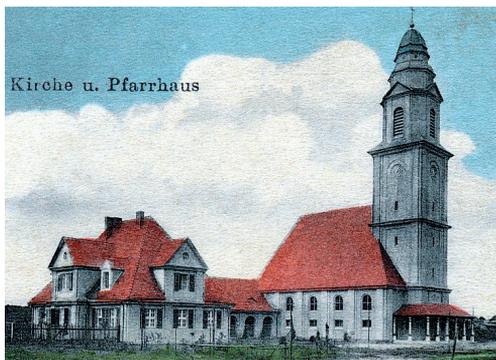
Die Kirche ist ein einfacher, unaufdringlicher Putzbau. Der Berliner Architekt Curt Carl Ernst Steinberg (1880–1960) entwarf ein bauliches Ensemble, bestehend aus dem Kirchengebäude, Pfarrhaus und dem verbindenden Konfirmandensaal nach dem Grundsatz »prak-



tisch und behaglich«. Der Baustil ist dem damaligen Zeitgeist entsprechend an den Englischen Landhausstil angelehnt, was insbesondere durch die markante Dachlandschaft zum Ausdruck kommt. Der Innenraum mit dem Holztonnengewölbe ist ebenfalls eher schlicht gehalten. Hervorzuheben sind jedoch die elf farbigen Fensterbilder mit biblischen Themen, die auch die Kriegereignisse unbeschädigt überstanden haben. 2008 wurden Kirche und Pfarrhaus unter Denkmalschutz gestellt.

Die letzten Kriegstage vom 24. bis 29. April 1945, die als »Kesselschlacht von Halbe« als trauriges Ereignis in die Geschichte eingegangen sind, haben an der und für die Dankeskirche Halbe in mehrfacher Hinsicht deutliche Spuren hinterlassen.

Am Gebäude: Ein Granateinschuss zerstörte die Turmspitze, die nach dem Krieg um



Kirche u. Pfarrhaus



die dritte, oberste Stufe verkürzt rekonstruiert wurde. Weitere Kriegsschäden, z. B. am Dach, wurden unter schwierigen Bedingungen nur notdürftig repariert. Dadurch konnte Hauschwamm stellenweise in das Dachgebälk eindringen. Deshalb ist eine baldige Sanierung dringend notwendig.

In der Gemeinde: Pfarrer Ernst Teichmann, von 1951 bis 1978 Pfarrer in Halbe, hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, den vielen Kriegstoten aus der Kesselschlacht eine würdige Ruhestätte zu geben. Seinem unermüdlichen Wirken ist es zu verdanken, dass der »Waldfriedhof Halbe« heute die größte Kriegsgräberstätte in Deutschland ist. Insofern müssen Waldfriedhof und Dankeskirche auch immer im Zusammenhang gesehen werden.

Das Pfarrhaus diente Pfarrer Teichmann und seiner Familie bis 1984 als Wohnung. Da die Gemeinde Halbe danach keinen eigenen Pfarrer mehr bekam und das Pfarrhaus leer stand, wurde es ab 1986 zu einem Rüstzeitheim umgebaut. Es diente bis zur Wende für sogenannte »Ost-West-Begegnungen« und ist bis heute als Freizeitheim für Jugendliche und Kirchengruppen mit rund 3 500 Übernachtungen pro Jahr gut belegt.

Obwohl die Dankeskirche Halbe in mehrfacher Hinsicht durchaus bedeutend ist, wurde in den Jahren nach der Wende von offizieller Seite eine grundlegende Renovierung und Instandsetzung wegen der relativ mitgliederschwachen Kirchengemeinde nicht befürwortet. Dies wollten jedoch einige Kirchenmitglieder und auch nicht kirchlich gebundene Halber Bürgerinnen und Bürger nicht hinnehmen und gründeten 2008 einen Förderverein. Die



ursprüngliche Zielsetzung, die Dankeskirche bis zum 100-jährigen Jubiläum im Jahr 2014 zu renovieren und wieder im alten Glanz erstrahlen zu lassen, konnte zwar nicht erreicht werden. Der Förderverein hat aber viele Aktivitäten entwickelt und Veranstaltungen wie Konzerte in der Kirche, Lesungen, Lichtbildervorträge und nicht zuletzt den traditionellen Adventsmarkt durchgeführt und sich damit zu einer wichtigen kulturellen Institution für Halbe entwickelt. Durch diese Veranstaltungen, durch Spenden und großzügige Förderungen ist inzwischen soviel Geld gesammelt worden, dass es nicht unrealistisch erscheint, noch im Jahr 2015 mit den ersten Sanierungsarbeiten beginnen zu können.

Zuerst soll der Kirchturm wieder instand gesetzt werden. Danach sollen Schritt für Schritt die weiteren Gebäudeteile saniert werden. Der Finanzbedarf ist auf mehr als 500 000 € geschätzt. Es müssen also noch einige Konzerte organisiert, Kuchen gebacken und etliche Bratwürste gegrillt werden, bis die Dankeskirche Halbe wieder den angemessenen Mittelpunkt des Ortes darstellen kann.

Denkmäler in der Gemarkung Halbe

- Bahnhof Halbe, bestehend aus Bahnhofs-empfangsgebäude und »Königlichem Empfangsgebäude«
- Dorfschule
- Evangelische Dankes-Kirche mit Gemeindsaal und Pfarrhaus
- Waldfriedhof
- Bodendenkmal Nr. 12257: Einzelfund Neolithikum, Dorfkern deutsches Mittelalter, Dorfkern Neuzeit
- Naturdenkmal Fisch-Luch
- Naturdenkmal Waldsee

Der Naturpark Dahme-Heideseen gestaltet zusammen mit Partnern jedes Jahr an einem Ort den Tag des offenen Denkmals. Am Sonntag, 11. September 2016 findet der Denkmaltag in Halbe statt.

Weiter Infos zum Denkmaltag:
www.tag-des-offenen-denkmals.de

